Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

228 (28.9.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.

Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 228. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 28. September **1892.**

Die französischen Monarchisten und das Papstthum.

⚜ Paris, 26. Sept.

Das Tagesbegebniß ist die Rede, welche der Graf d'Haussonville, der Vertrauensmann des Grafen von Paris, gestern in einem Schlosse bei Montauban vor etwa 1500 Royalisten gehalten hat. Herr d'Haussonville hält alljährlich eine solche Rede, um den Eifer der Parteigenossen anzufeuern, aber diesmal bewogen ihn die auffallenden Niederlagen der Monarchisten bei den Wahlen, die Abtrünnigkeit mehrerer Parteiführer, besonders des Marquis de Breteuil, endlich die Einmischung des Papstes im Interesse der Republik zu einer ungewöhnlichen Anstrengung. Seine Rede ist sehr lang, sie hat beinahe den Umfang einer Broschüre.

Im ersten Theile erklärt der Graf d'Haussonville (indem er mit Nachdruck hervorhob, er spreche im Namen des Grafen von Paris), daß man mit Unrecht behaupte, die monarchistische Partei sei ein Generalstab ohne Soldaten. Im Gegentheil habe die Monarchie ihren festen Halt in der ländlichen und städtischen Demokratie, und eine gewisse Untreue sei nur in den Salons und Schlössern zu beklagen gewesen. Diese treue Anhänglichkeit der Masse verdiene um so größeres Lob, als die Monarchisten in der Provinz Seitens der Republikaner einer Verfolgung ausgesetzt seien, von der man sich in Paris keine Vorstellung zu machen vermöge. Der Redner verspottet dann die Konservativen, die sich der Republik angeschlossen haben, obgleich die letztere so hassenswerth wie jemals geblieben, und er verheißt diesen Ueberläufern als gerechte Strafe, daß sie niemals das Mißtrauen der Republikaner überwinden werden. Aber eine härtere Probe hatten die Anhänger der Monarchie zu bestehen. „Sie hörten, wie eine erhabene Stimme, der zu gehorchen sie gewöhnt waren, sie beschwor, ihre Zustimmung zu einer Regierungsform zu geben, welche ihnen als der Ausdruck der Religionslosigkeit und der Verfolgung erschien." Es war das eine seltsame Erscheinung, die wohl das Gewissen der Gläubigen stören konnte. Aber auch dieser harten Prüfung haben die Monarchisten widerstanden. Sie haben begriffen, daß die auf dem religiösen Gebiet unbestrittene Autorität des Papstes sich nicht auf das politische Gebiet erstrecke und daß ihnen aus ihrer Anhänglichkeit an den monarchischen Glauben nicht eine neue Todsünde, die achte, gemacht werden könne.

Nun, fuhr der Redner fort, eine Partei, die dem Allem widerstanden hat, kann weder durch die Menschen, noch durch die Ereignisse erschüttert werden. Worin schöpft sie diese ihre Kraft? In der Thatsache, daß sie das kräftigste Element der Demokratie bildet. Und jetzt trat der Redner einen umständlichen Beweis dafür an, daß die Demokratie ihre beste Form in der Monarchie finde. Wessen bedarf die Demokratie? Sie bedarf treuer und uneigennütziger Diener; es hat sich herausgestellt, daß nicht die Republik ihr solche liefert. Sie bedarf einer Regierungsüberlieferung; nur die Monarchie kann ihr dieselbe geben. Sie bedarf eines Gegengewichts gegen anarchistische Ausschreitungen; nur in der Monarchie kann sie es finden. Allerdings hat die Monarchie Fehler begangen, aber sie stand im Begriff, dieselben gut zu machen, als sie durch den gewaltsamen Ausbruch der Revolution in diesem Werke gestört wurde.

Es gibt Republikaner, sagt d'Haussonville, welche die Revolution „en bloc" annehmen; wir wollen sie nicht en bloc verwerfen, vielmehr uns Das aneignen, was sie sozial Gerechtfertigtes hat. Hierauf folgt eine Betrachtung über die soziale Frage, besonders über die christlich-sozialistischen Bestrebungen des Grafen de Mun, dessen persönlichem Karakter der Redner große Anerkennung spendet. D'Haussonville billigt diese Bestrebungen nicht, aber es wäre ihm nicht unangenehm, zu sehen, daß sie in die künftige Kammer 400 ausschließlich katholische Abgeordnete brächte. Es würde sich bald zeigen, ob nicht die monarchistische Partei dabei zu gewinnen hätte. In ziemlich unbestimmter Weise entwirft der Redner sodann das Programm dieser Partei für die kommenden Wahlen. Der kurze Sinn ist, daß man so viel als möglich mit den Katholiken gemeinsame Sache machen müsse, ohne bis zur Verleugnung des monarchischen Prinzips zu gehen. Zwischendurch erklärte d'Haussonville sich gegen die antisemitischen Bestrebungen. Der jetzige Augenblick, so schloß er, ist nur ein Haltepunkt. Das müde Frankreich hat sich am Rande der Straße niedergesetzt, um auszuruhen. „Wenn es seinen Weg fortsetzen will, wird es sich bald schwankend fühlen und mit Angst nach einer Hand suchen, die es zu unterstützen und zu leiten vermag. An diesem Tage wird es sich weder den Klügsten, noch besonders den Geschicktesten anvertrauen: es wird sich den Treuesten und Stolzesten hingeben. In diesem Trinkspruch fasse ich zusammen, was wir glauben, hoffen und wollen: Hoch Se. Hoheit der Graf von Paris!"

Deutsches Reich.

☍ **Karlsruhe**, 27. Sept. Zu den Mitteln, deren sich die Ultramontanen bei der Volksverhetzung bedienen, gehört auch, daß von Zeit zu Zeit in der Kaplanspresse angedeutet oder geradezu behauptet wird, es seien gewisse Beamte wegen ihrer Parteifarbe nicht nach Verdienst befördert worden. Schon während des Landtages hob einmal der Bad. Beobachter hervor, Herr Landgerichtsrath v. Buol habe noch keinen Orden bekommen. Jüngst ward im nämlichen Blatt erzählt, er sei zum Oberlandesgerichtsrath vorgeschlagen gewesen, aber — die Hintermänner der Bad. Korrespondenz hätten jetzt die Freude, daß nicht er ernannt wurde, sondern Herr Landgerichtsrath West, der im Alter der siebente Rath am Landgericht Mannheim sei, wogegen Herr v. Buol der Vierte. Wäre bei Besetzung von Stellen bei dem obersten Gerichtshof des Landes nur das Dienstalter maßgebend, so hätte Herr v. Buol noch nicht sobald Anwartschaft auf eine solche. Es fallen da auch noch andere Dinge in die Waagschale. Daß die Parteifarbe nicht vom Eintritt in das Oberlandesgericht ausschließt, hat die vor wenigen Wochen erfolgte Ernennung des Landgerichtsraths Kern zum Oberlandesgerichtsrath bewiesen. Eigentlich sollte man sich wundern, daß Herr v. Buol den Gebrauch seines Namens bei derartigen Verdächtigungen von Seiten der Kaplanspresse duldet. Allein seitdem man weiß, daß er in Mannheim den Pfarrer Wacker am Arm in den Saalbau geführt und nach dieser That die Zentrumsversammlung für eine Veranstaltung zur Beförderung des Friedens im Lande erklärt hat, darf man bei ihm über nichts staunen. Vielleicht setzt ihn Herr Wacker später auf einen Ministersessel, dann kann er den ihm jetzt entgangenen Titel eines Oberlandesgerichtsraths verschmerzen!

Frankreich.

⚜ **Paris**, 26. Sept. Die France knüpft an die Nachricht von der Ausweisung Liebknecht's auf Grund seiner gestrigen Rede diese Bemerkungen: „Wir haben genug an den französischen Internationalisten, die man nicht ausweisen kann und die schließlich, wie alle anderen Bürger, auf die Freiheit des Wortes und der Schrift Anrecht haben. Aber ein Anderes ist es mit den fremden Aufrührern; mögen sie zu Hause werben und uns in Ruhe lassen. Was besonders die deutschen Sozialisten anlangt, so haben wir zum Oefteren Gelegenheit gehabt, zu zeigen, daß sie eher Deutsche als Sozialisten sind und nöthigenfalls sehr gut verstehen, alle ehedem von Bismarck und jetzt von Caprivi verlangten Kredite zu bewilligen. Es ist Zeit, mit diesen deutschen Spaßvögeln ein Ende zu machen. Herr Loubet hat wohl daran gethan, Herrn Liebknecht über den Rhein zu schicken, damit er nach dem Frühling ausschaue."

Belgien.

* **Brüssel**, 26. Sept. Im Innern der Stadt ist heute ein, in der Vorstadt Molenbeek sind vier neue Cholerafälle vorgekommen.

Italien.

* **Mailand**, 25. Sept. Die Schlußsitzung des künstlerisch-literarischen Kongresses war feierlich. Der Unterrichtsminister Martini dankte den Theilnehmern in einer beifällig aufgenommenen Rede im Namen der Regierung für ihre nützliche Arbeit. — Die feierliche Schlußsitzung des geographischen Kongresses war dem Andenken des Kolumbus gewidmet. Es wohnte derselben der Herzog von Genua und eine Menge Eingeladener bei. Die Delegirten der meisten Staaten sprachen. Der schweizerische Abgeordnete sagte, wenn man die Entdeckung Amerikas Columbus verdanke, so verdanke man die Auffindung der amerikanischen Goldgruben einem Schweizer. Beide starben im Elend. Um 7 Uhr findet in der Skala ein Banket zu Ehren des Kongresses statt.

Baden.

Karlsruhe, 27. Sept. Die königl. Eisenbahndirektion Hannover hat die durchgehenden Schnellzüge zwischen Frankfurt und Hamburg Nr. 73 Frankfurt ab 12 Uhr 5 Min., Hamburg an 10 Uhr 35 Min. Abends und Nr. 74 Hamburg ab 12 Uhr 20 Min., Frankfurt an 10 Uhr 11 Min. Abends vom 26. September ab bis auf Weiteres aufgehoben. Außerdem ist, lt. Karlsr. Ztg., auch eine Anzahl anderer, mehr dem örtlichen Verkehr dienender Schnell- und Personenzüge auf der Strecke Hamburg—Hannover in Wegfall gekommen.

* **Karlsruhe**, 27. Sept. Das Verordnungsblatt Nr. 59 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Mitteldeutscher Verband. Rubelwerth. Maßregeln gegen die Cholera. Ein- und Durchfuhrverbote in Belgien. Eigengewicht des Wagens Baden 9761. Eröffnung von Reichstelegraphenstationen.

* **Heidelberg**, 26. Sept. Zu dem gestrigen #-Artikel aus Heidelberg, betr. die Heiliggeistchorkiche, wird an einer Stelle in Folge eines Druckfehlers von Parteien-Empfindung gesprochen. Statt dessen soll es heißen: „Da man auf katholischer Seite für das Aesthetische und Moralische in dieser Scheidemauer-Angelegenheit so gar keine Empfindung zeigt" u. s. w. Am Schlusse des gleichen Artikels ist ein kleiner Zwischensatz falsch eingefügt worden, wo von der neuen Parchialeintheilung gesprochen wird, muß es heißen, „sie soll deßhalb, statt, wie man ursprünglich wollte, am 1. Jan., erst zu Ostern zur Ausführung kommen."

Bruchsal, 24. Sept. Die Kraichg. Ztg. schreibt: „Ein hiesiger Bürger, unseres Wissens der älteste in unserer Stadt, feiert heute das seltene Fest seines 90. Geburtstages. Es ist dies der seit vielen Jahren in stiller Zurückgezogenheit lebende Herr Johann Keller. Geboren 1802 in Gernsbach, zog derselbe im Jahre 1835 hierher, um das damalige Gasthaus zur Krone (jetziges Haus der Firma J. A. Groß) zu übernehmen und später die inzwischen an seinen ältesten Sohn übergegangene Bahnhofrestauration. Geachtet von allen seinen Mitbürgern, geliebt von seinen zahlreichen Familienangehörigen und in verhältnißmäßiger Rüstigkeit an Körper und Geist, begeht der Jubilar den nur selten einem Erdenbewohner vergönnten Festtag. Möchte es ihm beschieden sein, noch manches weitere Jahr im Kreise der Seinigen als ältester Bürger Bruchsals zu verleben!"

☍ **Schwetzingen**, 26. Sept. Am Samstag Vormittag wurde die landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgauverbandes eröffnet. Die Zuchtthiere waren auf dem Schloßplatze aufgestellt, das Geflügel, die Bodenerzeugnisse und Geräthschaften hatte man im rechten Zirkelhause untergebracht. Nachdem die Preisrichter ihre Arbeit vollendet hatten, wurde mit der Vertheilung der Preise begonnen, worauf ein gemeinschaftliches Essen mit den üblichen Trinksprüchen stattfand. Was die Ausstellung selbst betrifft, so war dieselbe allerdings nicht sehr umfangreich, was man bei den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen erwarten mußte; aber in einzelnen Zweigen darf dieselbe als sehr gelungen betrachtet werden. Großes Interesse erregte namentlich die großartige Geflügelzuchtausstellung und die vielerlei Obst- und Kartoffelsorten. Besondere Anerkennung verdienten die ausstellenden Bienenzüchter. Schön vertreten war auch die Gartenkultur. Der Besuch der Ausstellung war ein außerordentlich starker. Heute Vormittag kam Seine Königl. Hoheit der Großherzog an. Die Vereine und Schuljugend bildeten Reihen. Am Eingange zur Ausstellung überreichte eine Schülerin für die Frau Großherzogin einen Blumenstrauß. Mit sichtlichem Interesse nahm der Landesfürst von allen ausgestellten Gegenständen Augenschein und unterhielt sich mit jedem anwesenden Aussteller kürzere oder längere Zeit. Nach dreistündigem Aufenthalte fuhr Seine Königliche Hoheit wieder nach Karlsruhe zurück, begleitet von den Segenswünschen der zahllosen Menschenmenge.

⚸ **Offenburg**, 27. Sept. Einen leisen Schatten auf das Offenburger Rennen warf der unerfreuliche Ausfall der Proposition IV: Jugendrennen für 3- und 4jährige Pferde, die von subventionirten Hengsten des großh. bad. Ministeriums abstammen. Es stellten sich nämlich nur zwei Inländer ein, von denen das eine von einem ganz unzulänglichen Reiter gesteuert wurde, so daß dieses gerade für unsere badische Zucht interessante Rennen eigentlich ein Walkover war und kläglich Fiasko machte. Dies sollte die maßgebenden Behörden, den Landespferdezuchtverein und das Ministerium lehren, nicht schablonenmäßig zu verfahren, sondern jeweils den örtlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Wäre z. B. hier die drakonische Proposition zeit- und ortsgemäß abgeändert worden, dann wäre das betreffende Feld eines der am besten besetzten und der werthvollsten geworden.

∴ **Ettlingen** 26. Sept. Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Oberamtsrichters Ribstein sollte eine größere Abschiedsfeierlichkeit stattfinden, welche derselbe jedoch in Rücksichtnahme auf sein derzeitiges Unwohlsein dankend ablehnte. Der hiesige Bezirk verliert in ihm einen streng gerechten, tüchtigen, durch seine Bescheidenheit überall beliebten Beamten, der seinen Bezirksangehörigen den erbetenen Rath bereitwilligst ertheilte. Möge er seiner in Karlsruhe ihm auf Wunsch verliehenen, vielumworbenen Stelle, die wohl seine ganze Arbeitskraft in Anspruch nimmt, noch lange in voller Rüstigkeit vorstehen. Seine Frau Gemahlin, als Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, trocknete manche Thräne und nahm sich liebevoll der Armen an. Gedenken wir noch der musikalischen Genüsse, welche beide uns bei bestimmten Anlässen, wie Mozartfeier 2c. bereitet haben, so begleiten sie mit Recht unsere besten Glückwünsche.

☍ **Villingen**, 26. Sept. Auf dem Turnplatze beim Benediktinergebäude hielt gestern der hiesige Turnverein sein diesjähriges Abturnen, welches eine große Zuschauermenge anlockte und den Beweis lieferte, daß die schönen Sommerabende zu eifriger Arbeit benutzt worden. Ein Tanzkränzchen in der Lilie lohnte die Strapazen des Nachmittags. — Die Vorbereitungen zum Gaufest werden mit größter Rührigkeit betrieben; es wird ein Fest von solcher Ausdehnung werden, wie man sie äußerst selten findet. Da für S. K. H. den Großherzog der Festzug am Samstag, den 1. Oktober, stattfindet, so wird er am Sonntag für die auswärtigen Festbesucher nochmals abgehalten. 26 Festwagen und 4 Musikkapellen befinden sich im Zug, der in 4 Hauptgruppen die Jahreszeiten darstellt. Von großem Interesse werden auch die Rennen werden, zu denen schon viele Theilnehmer angemeldet sind.

⊙ **Aus dem Wiesenthal**, 26. Sept. In heutiger Zeit, in der die ultramontan-römische Klerisei den vereinzelt stehenden Evangelischen nachstellt, wie die Sonntagsjäger hinter einem einzelnen Hasen herjagen, wo jede gemischte Ehe als Angelpunkt angesehen wird, wo der Hebel römischer Proselitenmacherei eingesetzt wird, gilt es, das evangelische Bewußtsein in den alten evangelischen Gemeinden zu stärken und dieselben zur thatkräftigen Hilfe für die in der Zerstreuung lebenden Glieder unserer protestantischen Kirche anzueifern. Diesen Zweck verfolgen nun die Gustav-Adolfs- und Missionsfeste, wie solches für den Bezirk Schopfheim gestern in Schlächtenhaus-Hofen gefeiert wurde. In der neuerbauten und prächtig geschmückten Kirche begrüßte in begeisterter Weise Pfarrer Blum-Schlächtenhaus die überaus zahlreich erschienenen Festgäste. Pfarrer Becker-Wies hielt die Festrede für den Gustav-Adolfverein und zeigte auf Grund des Wahlspruches desselben, der Gustav-Adolfverein sei ein Schutz- und Trutzverein der evangelischen Kirche. Wir wollen nicht blos Kirchen von Stein den Evangelischen der Diaspora bauen, sondern auch dafür sorgen, daß denselben evangelischer Glaube und evangelische Sitte erhalten bleibe. Römischer Kirchlichkeit wollen wir evangelische Frömmigkeit entgegenstellen. Es ist sonst nicht Sache des Protestanten, über Glaubenssachen zu streiten; aber bei dem aggressiven Vorgehen der römischen Kirche ist es nicht blos unser Recht, sondern auch unsere heilige Pflicht, für den theueren evangelischen Glauben einzutreten. Wäre doch der Bauersmann 1870 auch lieber bei seinem Pfluge geblieben; doch trat er freudig für die heilige Sache des Vaterlandes ein, als ihn der Kanonendonner an die Grenze rief. Pfarrer Wenger von Basel hielt die Missionsfestrede. Er zeigte an der Hand von Apostelgesch. 16, 9—15, wie das Evangelium Anfangs geringen Anklang bei den Heiden fände, sobald jedoch die Winde Gottes wehen, wachse und sich ausbreite. Diese Erfahrung, die Paulus in Philippi machte, zeige auch heute wieder die Mission n Malabar. Redner schildert in fesselnder Weise die Arbeit und den Erfolg der evangelischen Glaubensboten daselbst. Den Rechenschaftsbericht gab Pfarrer Philipp-Tegernau. Nach demselben war die Einnahme eine recht erfreuliche. Mit Gebet schloß die schöne Feier, bei der auch die beiden Gesangvereine Weitenau und Schlächtenhaus-Hofen in anerkennenswerther Weise mitgewirkt haben. Nach dem Gottesdienst verweilte man noch einige Zeit im „Rößle", wo unter Ansprachen der Geistlichen und unter Liedervorträgen des Kirchenchors Hasel die Augenblicke nur zu schnell schwanden. In fröhlicher Stimmung wurde der Heimweg angetreten, mit dem Bewußtsein, einen gesegneten Tag verlebt zu haben.

\+ **Walldorf**, 26. Sept. Zu einem kleinen Gesangwettstreit gestaltete sich gestern Nachmittag der Besuch des evang. Kirchenchors aus Neckarau, der mit der Sängereinheit Nußloch hier zusammentraf. Nachdem erstgenannter Verein im lithurgischen Nachmittagsgottesdienste zur Ehre Gottes einige nicht leichte Kompositionen recht exakt vorgetragen hatte, fand sich derselbe mit dem hiesigen Männerchor Eintracht und dem genannten Nußlocher Verein im großen Saale zum Adler ein, wo abwechselnd die drei Vereine ihr Bestes boten. Reicher Beifall lohnte die einzelnen Nummern, und ein schönes Freundschaftsband knüpfte sich zwischen den Vereinen. Herr Pfarrer Sauer aus Neckarau feierte die Macht des deutschen Liedes und wies auf des Sängers Pflicht für Kirche und Vaterland in treffenden Worten hin, den Dank für die genossene Gastfreundschaft mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Walldorfer abschließend. Die schönen Stunden werden allen Theilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

‡ **Mosbach**, 26. Sept. Das gestern Nachmittag in der evang. Stadtkirche abgehaltene Bezirksmissionsfest durfte sich eines zahlreichen Besuches, namentlich von Bewohnern der umliegenden Orte erfreuen. Nach der Begrüßung der Festversammlung durch Herrn Dekan Nüßle, hielt Herr Missionär Knobloch die Festrede; darauf folgte Erstattung des Rechenschaftsberichts durch Pfarrverwalter Fiedler von hier und ein Schlußwort von Pfarrer Heinzerling von Schefflenz. Der Kirchenchor sang ein hübsches Lied und trug zur Feier wesentlich bei. Nach dem Rechenschaftsbericht wurde für die innere Mission in der Diözese über 2500 M. im abgelaufenen Jahr gesammelt, wovon auf hiesige Stadt allein 1700 M. fallen. — Unsere Frauenarbeitsschule hat am 14. d. M. ihren 15. Unterrichtskurs, den dritten in diesem Jahr, begonnen. Daran betheiligen sich 20 Mädchen, 14 von auswärts und 6 von hiesiger Stadt; 9 Mädchen besuchen die Schule zum zweiten Mal. Die Theilnehmerinnen haben für den ganztägigen Unterricht 18 M., für den halbtägigen 12 M. zu zahlen. Für den Stickkurs werden 9 M. berechnet. Geleitet wird die Schule von Fräulein Hagebüchele aus Karlsruhe.

* **Aus Baden**, 27. Sept. In Mannheim wurde ein Mann von einem Zuge erfaßt, zu Boden geworfen und ihm ein Bein abgefahren. Der zur Zeit herrschende Nebel, welcher den heranfahrenden Zug fast unsichtbar machte, soll die Schuld an dem Unglück sein. — In Neckarau stürzte ein Schieferdecker vom 3. Stockwerk herab und zog sich dadurch schwere innere Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde in's Krankenhaus nach Mannheim verbracht. — In einem beim Bahnhofe Albbruck stehenden Lagerschuppen brach ein Feuer aus, welches indessen bald gelöscht werden konnte. Selbstentzündung der im Schuppen lagernden Baumwollabfälle soll die Ursache des Brandes gewesen sein. — In Hänner brannten zwei Häuser vollständig nieder. Ueber die Entstehungsursache ist Näheres noch nicht bekannt. — In Bretten wurde ein Bahnbediensteter von der Maschine erfaßt und erlitt dabei sehr schwere Verletzungen, so daß er in's Krankenhaus verbracht werden mußte. — In Oberacker brach in der Scheune des Webers H. Mayer Feuer aus, wodurch Scheune und Haus vollständig zerstört wurden. Der Beschädigte ist versichert. — In Endingen wurden ein Haus und zwei kleine Oekonomiegebäude durch Feuer vollständig zerstört. — In Kenzingen brannten vier Scheunen und zwei Wohnhäuser bis auf den Grund nieder.

Verschiedenes.

Hannover, 25. Sept. Gestern verstarb hier der letzte Kämpfer aus den Freiheitskriegen, Generalleutnant a. D. Karl Müller. Geboren am 26. November 1796, nahm er als kaum 19jähriger Offizier an der Schlacht von Waterloo Theil und stieg später im Heeresdienste von Stufe zu Stufe, bis er am 16. Juni 1866 als Generalleutnant den erbetenen Abschied erhielt. Müller, der außerdem lange Jahre Lehrer an der Militär-Akademie war, zählte, lt. Frkf. Ztg., zu den verdienstvollsten Offizieren des hannoverschen Heeres, insbesondere der Artillerie.

Kiel, 25. Sept. Beim Geschützputzen entlud sich an Bord der Baden eine Schnellfeuerkanone. Einem

Matrosen wurde, lt. Köln. Ztg., der Arm abgerissen; der Mann verblutete.

Neustadt a. d. H., 26. Sept. Der Typhus tritt stärker auf. Bis jetzt sind 150 Fälle ermittelt; jedoch ist die Art der Krankheit meist gutartig.

Basel, 26. Sept. Der Raubmörder Thierstein hat bereits ein offenes Geständniß abgelegt. Er erklärte der Nat.-Ztg. zufolge: Nachdem er vom 12. Mai bis 30. Juni bei einem Metzgermeister in Basel gearbeitet hatte, habe er sich noch einige Tage hier aufgehalten. Vom 5. bis 19. Juli sei er sodann bei seiner Mutter in St. Gallen gewesen. Vom 19. Juli bis 11. August habe er sich alsdann wieder in Basel aufgehalten und zwar am Sandgrubenweg, wo seine Geliebte, eine Badenerin, wohnte. Er habe nichts gearbeitet. Am Donnerstag, den 11. August, habe er sich ohne einen Rappen Geld nach Müllheim begeben. Dort habe er sich nach Arbeit umgesehen. Gleichen Tages sei er indessen noch nach Badenweiler gegangen, wo er sich bis Samstag Nacht aufgehalten habe. Die beiden vorhergehenden Nächte habe er im Freien zugebracht. Samstag Nacht habe er den Blauen bestiegen. Nachdem er eine Stunde gelaufen sei, habe er sich zum Schlafen niedergelegt. Am andern Morgen machte er sich wieder auf den Weg. Auf demselben habe er Morgens um 8 Uhr einen etwa 25 Jahre alten, dunkel gekleideten Herrn mittlerer Größe, mit schwarzem Schnurrbart, einer Brille und grauem Filzhut angetroffen, der sich bei ihm nach dem Wege auf den Blauen erkundigt habe. Sie seien dann zusammen auf den Gipfel gegangen, haben sich aber bald wieder getrennt, da sich der Herr in's Wirthshaus begeben habe. Er habe den Herrn alsdann um 2 Uhr Nachmittags wieder auf dem Wege nach dem Belchen angetroffen. Ehe sie auf die Spitze kamen, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, haben sie sich am westlichen Abhange des Berges zur Ruhe niedergelegt. Der Herr sei mit entblößtem Kopfe vor ihm gesessen. Da sei ihm plötzlich der Gedanke gekommen, ihm eins zu versetzen, um ihn zu berauben. In der Nähe des Rastortes haben sich größere Steine befunden. Er habe einen derselben ergriffen und damit dem arglos vor ihm sitzenden Herrn einen Streich auf den Hinterkopf versetzt. Dann habe er sich auf den Herrn gestürzt, um ihm die Touristentasche, die er über der Schulter trug und in der er Geld vermuthete, zu entreißen. Da habe aber der Herr um Hilfe geschrien. Darauf habe er nochmals den Stein ergriffen und ihm noch zwei oder drei Schläge damit auf den Kopf versetzt. Dann habe er ihm die Tasche, den Feldstecher und die Uhr mit Kette weggenommen. Der Beraubte sei aber noch nicht todt gewesen. Er, Thierstein, habe, als er sich mit seinem Raube bergab flüchtete, gesehen, wie der Verletzte sich erhob und bergauf eilend um Hilfe rief. Er sei dann nach Niedereggenen gegangen und habe dort beim Bruder seiner Geliebten angekehrt und demselben die geraubte Kette gegeben. Am Montag Morgen habe er sich nach Schliengen begeben; dort habe er die Uhr für 4 M. verkauft. Die Touristentasche habe er schon auf dem Belchen weggeworfen, weil kein Geld, sondern nur ein Hemd darin gewesen sei. In Schliengen habe er in Begleitung seiner Geliebten, die er in Niedereggenen bei ihren Leuten getroffen hatte, den Zug nach Basel genommen. Montag Abends um 7 Uhr sei er mit der Eisenbahn nach Olten verreist. Von dort habe er sich, weil er kein Geld mehr hatte, zu Fuß nach Luzern begeben. Er sei dort am Dienstag Abend um 4 Uhr angelangt und habe dort bei einem Pfandleiher den Feldstecher für 5 Fr. 20 Cts. verkauft. Dann habe er sich einige Tage auf dem Rigi und am Vierwaldstättersee herumgetrieben. Vom 18. August bis 18. September will er bei einem Metzger in Luzern gearbeitet haben. Er sei aber wieder fortgegangen, weil er keine Schriften gehabt habe. Sie seien noch bei der Polizei in Basel gewesen. Merkwürdiger Weise blieb Thierstein in Luzern unentdeckt. Am letzten Donnerstag Abend kam er wieder nach Basel und übernachtete in den „Langen Erlen". Freitag wollte er in einer Scheuer übernachten und wurde dort verhaftet. Thierstein soll sich dahin geäußert haben, es sei nicht seine Absicht gewesen, den Herrn zu tödten, sondern nur ihn zu berauben. Er bereue seine That sehr. Seine Geliebte wisse nichts von der Sache.

Przibram, 26. Sept. Der letzte bisher ungeborgene Leichnam der bei dem großen Grubenunglück Umgekommenen ist gefunden worden. Nunmehr sind alle 320 Leichen geborgen.

* Ein furchtbarer Typhon hat die südlich von Japan gelegenen Liu-Kiu-Inseln verheert. 5000 Häuser sind zerstört worden und 60 Dschunken gingen unter. Viele Seeleute sind ertrunken.

Chicago, 23. Sept. Der Generaldirektor der Weltausstellung läßt in den Blättern das Gerücht, die Ausstellung solle bis zum Jahre 1894 verschoben werden, in Abrede stellen. Die Ausstellung wird vielmehr programmmäßig am 1. Mai 1893 eröffnet werden. Die Einrichtung der Ausstellungsgegenstände beginnt, lt. Frkf. Ztg., am 1. November.

Handelsnachrichten.

* **Berlin**, 27. Sept. Der Nationalzeitung wird aus Paris gemeldet, der Finanzminister habe beschlossen, die Abhaltung der Pariser Abend-Börse zu untersagen.

* **Magdeburg**, 26. Sept. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 14.05, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 13.30. Nachprodukte ausschl. 75° Rendem. —.—. Ruhig. Brodraffin. I. 28.—. Brodraff. II. —.—. Gem. Raffinade mit Faß 27.75. Gem. Melis I. mit Faß 26.75. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Sept. 13.02½ G., 13.12½ Br., für Okt. 12.92½ bez. u. Br., für Nov.-Dez. 12.90 bez., 12.92½ Br., für Januar-März 13.15 G., 13.20 Br. Schwach.

♁ **Paris**, 26. Sept. (Viehmarkt von La Villette.) Geschäft leicht für Großvieh langsam für Kälber, ruhig f. Hämmel u. Schweine. Beigetrieb.: Ochsen 2611, Preise: 1. S. 1.54, 2. S. 1.34, 3. S. 1.14; Kühe 1156, Preise: 1. S. 1.50, 2. S. 1.28, 3. S. 1.00, Stiere 228, Preise: 1. S. 1.20, 2. S. 1.00, 3. S. 0.92; Kälber 1212, Preise: 1. S. 1.60, 2. S. 1.46, 3. S. 1.26; Hämmel 16,140, Preise: 1. S. 1.80, 2. S. 1.70, 3. S. 1.40, Schweine 3125, Preise: 1. S. 1.38, 2. S. 1.34, 3. S. 1.28.

* **New-York**, 26. Sept. Baumwolle in New-York 7⁹/₁₆, ditto in New-Orleans 7⁷/₁₆, Baumwolle für Dezbr. 7.78, für Januar 7.92, Baumwollezufuhr vom Tage 29,500, Ausfuhr nach Großbritannien 6000, Ausfuhr nach dem Festlande 12,000.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 26. Sept. (Großh. Hoftheater.) Der gestrige Sonntag Abend brachte bei dicht besetztem Hause und einer Wärme, die mit der Treibhaustemperatur für exotische Pflanzen auf gleicher Höhe stand, wieder einmal Halevy's Jüdin. Die Musik dieser Oper gehört zweifelsohne den höchststehenden Kunstwerken der Neuzeit an und wenn auch die Partitur da und dort mit Recht Striche erleiden mußte, so zeigt sich in ihr doch im Großen und Ganzen ein Losreißen von den beengenden Formen anderer Opern, und viele von konzertmäßigen Nummern abweichende Stellen drängen mit unverkennbarer Wahrheit des dramatischen Ausdruckes nach dem eigentlichen Musikdrama. Auch der Text, die Handlung ist nicht untergeordnet, wie sonst; viel mehr gelangen Handlung, die Karaktere der Personen, Zeit, Ort und Nationalverhältnisse zu ihrem Recht, unbeschadet der Berechtigung der Musik, welcher immer doch die vornehmste Gewalt bleibt. Die Jüdin ist echt französische Musik, deren melodische Gestaltung zwar nicht so flüssig wie bei Auber oder so überschwenglich wie bei Meyerbeer ist, sich aber in der Hauptsache durch Klarheit, Stylreinheit und noble Haltung, frei von Trivialitäten zeigt. Und die Handlung, wenn auch nicht geschichtlich, aber doch auf geschichtlichem Hintergrund gestützt, ist außerordentlich anregend und wirkt auf das Gefühl des Hörers. Der Triumph eines wohl angelegten Racheplanes hinterläßt einen erschütternden Eindruck, aber auch die innere Befriedigung, die man in der Tragödie finden muß. — Was nun deren Aufführung von gestern betrifft, so machten sich immer noch Strömungen auf der Bühne und im Orchester geltend, die, wie zuversichtlich erwartet werden darf, mit der Zeit wieder schwinden, sobald sich Sänger und Dirigent besser verstehen und gewohnt sind; im Gesammten war der Verlauf ein ganz befriedigender. Dieses Lob bezieht sich hauptsächlich auf die Ensemblestücke des Finales vom 1. Akt, auf den 2. und 4. Akt, in welchem ein rühmlicher Wetteifer unter den Solisten sich fühlbar machte. Frl. Mailhac führte von Anfang bis zum Schlusse ein in geistig belebtem Gesange und vornehmem Spiel sich gleich deckendes, stylgerechtes Bild der unglücklich liebenden, heroischen Recha durch und fand mit Recht den meisten Beifall. Auch Herr Oberländer sang den Eleazar mit Verve und suchte mit Erfolg eine überzeugende Gestalt aus ihm zu schaffen, besonders im 2. Akte wußte er in der dramatischen Zeichnung seine Rolle ganz seinem Stimmkarakter anzupassen. Herr Heller (Kardinal) sang das Gebet im 1. Akte mit Ausdruck und Wärme; mit seiner Auffassung des Fluches im dritten Akte sind wir aber nicht ganz einverstanden; wir erblicken darin keinen Akt des Fanatismus, der geballte Fäuste zu Hilfe nehmen muß, sondern lediglich eine mit Würde und Ernst vorzunehmende priesterliche Funktion, ist doch der Kardinal im Herzen den Betheiligten Allen recht wohl gesinnt. Der Fürst Leopold des Herrn Rosenberg und die Eudoxia des Frl. Fritsch waren künstlerisch durchdachte und wiedergegebene Leistungen und auch Herr Nebe fand sich mit dem Stadtschultheiß von Konstanz gut ab. Was jedoch den Offizier des Kaisers, den Ritter Albert betrifft, so wurde er stimmlich so klang- und tonlos gesungen, daß es an der Zeit wäre, jetzt derartige Parthien in andere Hände zu übergeben, denn es wird bei allem Wohlwollen Niemand mehr behaupten können, daß dies gesungen oder schön sei. Die Chöre sangen, mit Ausnahme des bekannten Weinchores im 1. Akte recht frisch, ton- und taktfest; wir sind überhaupt mit unserem Chorpersonal immer recht zufrieden gewesen, obwohl es uns dünkt, als mache sich neuerdings eine reformatorische Absicht in deren Leitung und Schulung geltend, welche mit der seitherigen Auffassung und Einstudirung des öfteren im Widerspruche steht; hoffentlich nicht zum Nachtheile unseres längst als tüchtig bekannten und gerühmten Chors. Wenn auch von unserem Chore in höchst seltenen Fällen einmal eine heikle Stelle nicht ganz glücklich überwunden wird, so passirt ja den Solisten so etwas nicht minder, ohne daß man sie deshalb gleich zum Scheiterhaufen verurtheilt. Dem Chor steht keine Befugniß zur Seite, die anstrengenden oder gar unmöglichen Stellen sich zurecht zu legen, er muß eben unerbittlich singen, was da geschrieben steht, er muß in den ganzen Proben, in den Vorproben mit voller Stimmkraft singen, und darf sich nicht für die Aufführung schonen. Das sind Momente, die zu einer billigen Nachsicht auffordern — wenn aber ein Solisten-Ensemble, ein Duett, Terzett 2c. schief oder unsicher geht, da wäre die strengere Kritik eher am Platze, denn derartige Gesangsstücke können offenbar besser ausgearbeitet, bezw. ausgefeilt werden, ohne daß sie Orchesterproben veranlassen.

√ **Karlsruhe**, 27. Sept. Das Konzert der Pianistin Fräulein Anna Lindner und des großh. Hofmusikers Karl Waßmann, welches wegen der anhaltend warmen Witterung verschoben wurde, findet nun am nächsten Montag, den 3. Oktober, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Museums bestimmt statt.

⁂ **Karlsruhe**, 27. Sept. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 378 Fremde auf.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Karlsruhe, 27. Sept.

In Anbetracht, daß die sonnigen Tage voraussichtlich in den Oktober hineinreichen dürften, würde es den bisher so zahlreichen Besuchern des Rheinbades erwünscht sein, wenn sich die großh. Bahnbauinspektion entschließen könnte, wenigstens den Badzug, 11 Uhr 20 Min. Vormittags von hier abgehend, auch nach dem 1. Oktober weiter gehen zu lassen. Im vergangenen Jahre wurden zu unserem großen Bedauern die Badezüge am 1. Oktober trotz günstigster Witterung eingestellt. Wir hoffen, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die Behörde zu bestimmen, den Wünschen der Badenden entgegenzukommen.

Die Theilnehmer des Badezuges 11 Uhr 20 Min. Vormittags.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 27. Sept. (Amtlicher Cholerabericht.) Am 26. d. M. in Hamburg 70 Erkrankungen, 33 Todesfälle; in Altona 11 Erkrankungen, 4 Todesfälle; in Wilhelmsburg 1 Todesfall; im Regierungsbezirke Stettin-Ueckermünde 3 Todesfälle; in Fiddichow 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; im Regierungsbezirke Magdeburg, in einem Orte des Kreises Randow, 1 Todesfall; in Schönebeck 1 Erkrankung, 1 Todesfall; in Berlin 1 Erkrankung.

* **Berlin**, 27. Sept. Die Voss. Ztg. versichert, die Befürchtung, daß die durch die Sonntagsruhe herbeigeführten Mißstände keine Berücksichtigung von Seiten der Regierung finden würden, sei unbegründet. Die Regierung werde bemüht sein, die Ausführungsbestimmungen möglichst zu mildern, alle Beschwerden zu prüfen und dieselben thunlichst zu berücksichtigen. — Aus Christiania meldet die Vossische Ztg., den Tauchern sei es gelungen, die kürzlich beim Verladen ins Wasser gestürzte Krupp'sche Kanone aufzufinden. Dieselbe liege 50 Fuß tief. Der Boden solle ausgebaggert und das Geschütz mit starken Ketten umschlungen, emporgewunden werden. — Den Morgenblättern aus Wien zufolge, hat im Bukowinaer Zollprozeß der Staatsanwalt für die Verurtheilung aller Angeklagten gesprochen; insbesondere sei erwiesen, daß Trezenieski ein ganz gemeiner Verbrecher sei.

* **Berlin**, 27. Sept. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die von der Cholerakommission hinsichtlich der choleragefährlichen Nahrungsmittel aufgestellten Grundsätze, wonach der Genuß gut durchgekochter und durchgebratener Fische, Krebse 2c. völlig ungefährlich ist. Seefische, Häringe, Bücklinge, Flundern sind auch gesalzen oder geräuchert unverdächtig. Wo nach Herkunft der Bereitungsart von Butter und Weichkäse der Verdacht ausgeschlossen ist, daß sie mit choleraverdächtigem Wasser gewaschen, und in unsauberen Gefäßen oder mit unreinen Händen bearbeitet wurden, liege kein Grund vor, diese Nahrungsmittel zu vermeiden. Der Genuß von Milch aus verseuchten Orten sei nur in gekochtem Zustande zu empfehlen.

* **Ueckermünde**, 27. Sept. Die Polizeiverwaltung macht bekannt: Vom 19. bis 24. September sind fünf Personen an choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt, von welchen vier gestorben sind.

* **München**, 27. Sept. Herzog Thomas von Genua langte gestern Abend mit seiner Gattin, Herzogin Isabella, hier an und wurde vom Prinzen Ludwig Ferdinand auf dem Bahnhof begrüßt. — Der Staatsminister Freiherr von Crailsheim tritt heute mit seiner Tochter die Reise nach Italien an. Der Minister fährt von hier direkt nach Rom.

* **München**, 27. Sept. Die Herzogin von Edinburg mit ihren drei ältesten Töchtern traf gestern Abend 8 Uhr 38 Min. mit dem Ingolstädter Schnellzug aus Koburg hier ein und wurde am Zentralbahnhof von ihrem Sohne, dem Prinzen Alfred von Edinburg, begrüßt. Die Herzogin ist mit Gefolge im Bayerischen Hof abgestiegen. — Gestern Abend gegen 7 Uhr stieß ein abgestoßener Personenwagen in der Station Schleißheim in Folge unrichtiger Weichenstellung auf einen von Reisenden bestiegenen Personenzug. Es wurden dabei durch den Anprall drei im Zuge befindliche Personen leicht verletzt.

* **Hamburg**, 27. Sept. Von gestern bis heute Mittag sind gemeldet: 70 Erkrankte, 33 Todesfälle, davon fallen auf gestern 64/23. Die Zahl der Transporte betrug 65 Erkrankte, 16 Todesfälle.

* **Marseille**, 27. Sept. Als in der gestrigen Abendsitzung des Sozialistenkongresses mitgetheilt wurde, es liege die Möglichkeit einer Ausweisung Liebknecht's vor, wurde beantragt, den Präsidentensessel während Liebknecht's Abwesenheit mit einer rothen Fahne zu bedecken. Liebknecht betrat darauf den Saal, so lebhaft begrüßt, daß die Sitzung unterbrochen wurde. Liebknecht erklärte, er glaube nicht, daß die Nachricht von seiner Ausweisung wahr sei; die französische Regierung könne unmöglich ihr Ansehen so beflecken. (!?)

* **Marseille**, 27. Sept. (Sozialistenkongreß.) Von einem Theilnehmer des Kongresses war die elsaß-lothringische Frage berührt worden. Liebknecht erwiderte: Laßt uns nur unsere demokratische und soziale Republik errichten, und die ganze elsaß-lothringische Frage ist aus der Welt geschafft. Ein Krieg wird nimmer die Lösung bringen, denn nach dem Kriege gibt es nicht Sieger, sondern nur Besiegte. Nehmen Sie an, Elsaß-Lothringen würde Ihnen zurückgegeben; 10 Jahre später hätten Sie auf's Neue eine Schlacht, und darob wäre Alles wieder in Frage gestellt. Unseren, d. h. Bebel's und meinen Protest vom Jahre 1870/71 gegen die Wegnahme Elsaß Lothringens, sind die sozialistischen Freunde im Reichstage immer bereit, wieder aufleben zu lassen. Ich wiederhole: Allein der Sieg des Sozialismus in Frankreich und Deutschland würde diese Frage zum Schweigen bringen. (Stürmischer Beifall.)

* **Catania**, 27. Sept. Der Ausbruch des Aetna nimmt erheblich zu.

* **New-York**, 27. Sept. Cleveland veröffentlicht ein Schreiben, in dem er die Ernennung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten annimmt. Er erklärt, er begünstige die Zolltarifreform. Die Rohstoffe für die Industriellen dürften nicht so hoch besteuert werden. Wir verlangen nicht Freihandel, wollen aber, daß die Zollasten mehr der Billigkeit entsprechend vertheilt werden. Bezüglich des Münzwesens führt Cleveland aus, obwohl jeder Dollar, gleichviel ob von Gold, Silber oder Papier, den gleichen Werth haben müsse, wie jeder andere, sei es doch vollkommen möglich, bei der Regelung des Münzumlaufs sich gleichmäßig des Goldes und des Silbers zu bedienen; jeder etwaige Nachtheil und Verlust in Folge dieser Reform wäre eher zu ertragen, als das allgemeine Unbehagen, welches mit der Diskreditirung der geprägten Münzen verbunden sei.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 27. Sept. 1892, 3 Uhr 17 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.02
3% D. Reichsanleihe	87.35	Napoleonsd'or	16.17
4% dto.	107.15	Privatdiskonto	2¼
4% Preuß. Konsol	106.80	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.15	Kreditaktien	266⅛
4% „ „ M.	103.85	Diskonto-Kommandit	186.70
Oesterr. Goldrente	98.10	Staatsbahn	248.20
Silberrente	81.50	Lombarden	87.60
4% Ungar. Goldrente	95.40	Tendenz: fest.	
1880r Russen	96.70	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.60	Oesterr. Kreditaktien	167.10
Italiener komptant	93.20	Oesterr. Staatsbahn	125.20
Aegypter	99.—	Lombarden	42.90
Spanier	64.20	Diskonto-Kommandit	186.40
Zoll-Türken	95.—	Laurahütte	114.90
Banken.		Gelsenkirchen	133.50
Kreditaktien	265¼	Dortmunder	65.90
Diskonto-Kommandit	185.50	Bochumer	132.90
Darmstädter Bank	134.40	Rubelnoten	204.50
Handelsgesellschaft	137.—	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	160.70	**Wien.**	
Dresdener Bank	140.60	Kreditaktien	312.60
Bahnaktien.		Staatsbahn	293.20
Schweiz. Nordostbahn	111.90	Lombarden	99.50
„ Zentralbahn	128.10	Ungarn	112.50
Gotthard	155.10	Marknoten	58.87
Lombarden	87¾	Tendenz: fest.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	195.—	3% Rente	99.9[illegible]
Hess. Ludwigsbahn	113.70	Spanier	64⅞
Wechsel und Sorten.		Türken	22.22
Wechsel a. Amsterdam	168.35	Ottomane	603.—
„ „ London	20.36	3% Portugiesen	24⅝
„ „ Paris	80.82	Tendenz: fest.	

* **Frankfurt a. M.**, 27. Sept., 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 266⅛, Staatsbahn 248¾, Lombarden 87.60, Disk.-Komm. 186.60, Aegypter 99.—, Ungarn —.—, Gelsenk. 192.80. Fest.

* **Berlin**, 27. Sept., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 186.60, Dortmunder 67.40, Bochumer 102.90 Fest.

* **Paris**, 27. Sept., 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 99.85, 3pr. Portugiesen 24⅛, Spanier 65⅜, Türken 22.27, Banque ottom. 605, Ungarn —.—, Rio Tinto 376, Banque de Paris 667. Still.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
27	8	Mullaghm.	744	SW	stark	wolkig	11
	8	Aberdeen	741	S	stark	bedeckt	13
	8	Christiansd	748	OSO	frisch	bedeckt	11
	8	Kopenhag.	760	S	leicht	wolkig	14
	8	Stockholm	760	SW	leicht	halb bed.	10
	8	Haparanda	753	N	leicht	wolkenlos	4
	8	Petersburg	756	WNW	leicht	halb bed.	9
	8	Moskau	759		still	wolkig	11
	8	Cork	750	W	mäßig	bedeckt	13
	8	Cherbourg	759	SSW	schwach	halb bed.	14
	8	Helder	756	SSW	schwach	halb bed.	15
	8	Sylt	757	SSW	schwach	wolkig	14
	8	Hamburg	759	SO	schwach	halb bed.	13
	8	Swinemde.	763	SSO	schwach	heiter	13
	8	Neufahrwj	764	S	leis. Zug	wolkig	13
	8	Memel	763	W	schwach	halb bed.	14
	8	Paris	760		still	halb bed.	10
	8	Münster	764	O	leicht	heiter	15
	8	Karlsruhe	762		still	wolkenlos	14
	8	Wiesbaden	761		still	halb bed.	13
	8	München	765	SSW	leicht	heiter	14
	8	Chemnitz	762	S	schwach	wolkig	16
	8	Berlin	762	SO	leicht	halb bed.	13
	8	Wien	764		still	wolkenlos	14
	8	Breslau	765	SO	leicht	wolkenlos	14
	8	Ile d'Aix	760	OSO	leicht	heiter	17
	8	Nizza	760	O	leis. Zug	wolkenlos	20
	8	Triest	764		still	wolkenlos	22

(Uebersicht der Witterung.) Ganz Mitteleuropa wird von einem barometrischen Maximum bedeckt, weßhalb hier das Wetter vorwiegend heiter, trocken und warm geblieben ist. Im Nordwesten der britischen Inseln ist eine neue tiefe Depression erschienen, welche weit südwärts ausgebuchtet ist. Da das Ortsbarometer langsam fällt, so wird die Depression auch nur allmählig ihren Wirkungskreis binnenwärts ausdehnen. Das Wetter wird deßhalb voraussichtlich vorerst noch heiter und warm bleiben, dann aber wird die Bevölkung von Westen her zunehmen und später werden sich Niederschläge einstellen.

Bad. Maxau, 26. Sept. Wasserstand des Rheins 4 M. 10 C., gef. 14 C.

Maxau, 27. Sept. Rheinwasserwärme 15¼ Gr. R.

Geboren:

Karlsruhe, 22. Sept. Marie Amalie, V. Frz. Jos. Kipphan, Schlosser. — 23. Sept. Elise Marie Anna, V. Phil. Jak. Kellermann, Schuhmacher; Ernst Georg Michael, V. Gg. Mich. Schuttler, Handelsmann. — 24. Sept. Luise Frieda, V. Karl Scheck, Fabrikarbeiter; Alfred Gottlob, V. Heinrich Bluck, Schlosser. — 26. Sept. August Wilhelm, V. Herm. Kächele, Dreher; Karl Nikolaus, V. Karl Hammer, Schlosser.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 26. Sept. Dennig, Karl, von Singen, Tapezier hier, m. Anna Immenhausen von Worbis; Jarmulowsky, Albert, von Werjhvolowo, Kaufmann in Hamburg, m. Hannchen Ettlinger von hier; Metzger, Theodor, von hier, Zimmermann, m. Christina Pfeifer von hier; Alicke, Adolf, von Schkeuditz, Bankbeamter in Nürnberg, m. Amalia Schuhmann von hier.

Eheschließungen

Karlsruhe, 27. Sept. Grimm, Friedrich, von hier, prakt. Arzt in Berlin, m. Maria Wipfler von hier; Buttni, Gustav, von Waibstadt, Eisenbahnassistent in Heidelberg, m. Jakobine Schwarer, Wwe., von Rastatt.

Gestorben

Karlsruhe, 25. Sept. Müller, Heinrich, Baumeister, 43 J. — 26. Sept. Mayer, Leopold, Maschinenschlosser, 45 J.; Wagner, Theodor, Lacker, 47 J.; Tafel, Wilhelmine, Privatiers Wwe., 73 J.
Freiburg, 25. Sept. Heitzler, Dominik, 76 Jahre.
Konstanz, 25. Sept. Graf, Plazidus, Pfründner, 76 J.
Neunkirchen, 25. Sept. Liebig, Philipp, Adam, 91 J.
Villingen, 26. Sept. Engelsmann, Josefine, geb. Färber, 30 Jahre.

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. In dem Karlsruher Lehrinstitut des Dr. ill. Arnoldt erhalten die Zöglinge unter gewissenhafter Beaufsichtigung und bei individuellem Unterricht in kürzester Zeit sorgfältige Vorbereitung zur Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen Dienst. Beginn des neuen Kurses am 5. Okt. 3835.5.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.